



An der «Ladies Night» im Kino Orion wurde der Film «Verliebte Feinde» gezeigt. In der Pause diskutierten (von links) Rosmarie Quadranti, Ruth Frei, Ornella Ferro, «Glattaler»-Redaktorin Manuela Moser, Rosmarie Joss, Nicole Barandun und Andrea Gisler. Bilder: Martin Liebrich

# Frauenanteil: 100 Prozent

Mehr «Ladies Night» geht nicht. Im Kino Orion sass am Donnerstagabend über 200 Frauen – und weitere standen auf der Warteliste. Auf der Leinwand lief mit «Verliebte Feinde» ein Film, der den Kampf von Iris von Roten und ihrem Mann Peter thematisiert – beide setzten sich in den 1950er-Jahren für die Rechte der Schweizerinnen ein. Und in der Pause gabs ein Podiumsgespräch zum Film. Selbstredend durften auf der Kino-Bühne nur Frauen Platz nehmen. Männer waren im Orion zwar geduldet. Aber nur, wenn sie arbeiteten. Angepackt und beim Service geholfen haben Politiker aus Dübendorf. Damit wurden die Rollen wenigstens für einen Abend so verteilt, wie dies Iris von Roten gefordert hat: Die Frauen diskutierten über Politik, die Männer verkauften unterdessen Glacés.

Geleitet wurde das Podiumsgespräch von «Glattaler»-Redaktorin Manuela Moser. Zur Dis-

kussion stand der lange Weg der Frauen in der Schweiz zur Gleichberechtigung, und wie es mit den entsprechenden Anliegen heute aussieht. Die jüngste der Teilnehmerinnen war die 32-jährige Kantonsrätin Rosmarie Joss (SP, Dietikon). «Ich kann mich noch dunkel an die Abstimmung in Appenzell Innerrhoden erinnern. Es ist noch keine 25 Jahre her, seit die Appenzeller fanden, die Frauen brauchen kein Stimmrecht.» Kantonsratskollegin Ruth Frei (SVP, Wald) kontierte diese Aussage etwas später: In ihren Augen müsse es nicht heissen «noch keine 25 Jahre» – sondern «erst 25 Jahre». «In dieser Zeit haben wir viel erreicht.»

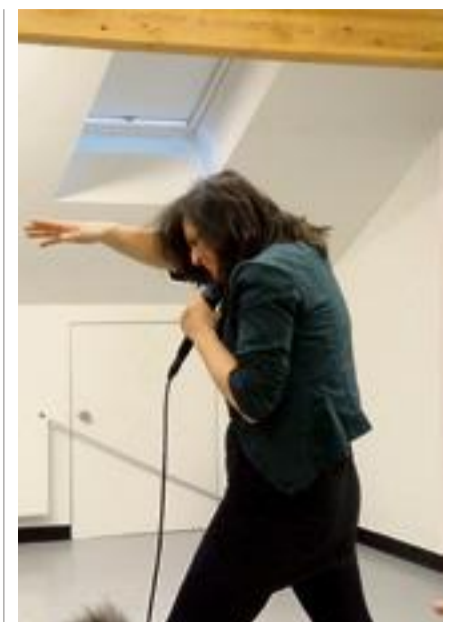
Das es mit dem heutigen Stand der Gleichberechtigung noch nicht getan ist – darüber waren sich auf dem Podium alle einig. Die Volkswilerin Rosmarie Quadranti (BDP) wünschte sich mehr Frauensolidarität im Nationalrat. «Die Kraft der

Frauen über die Parteigrenzen hinaus zu nutzen, wäre gut.» Nicole Barandun (CVP), Präsidentin des Stadtzürcher Gewerbeverbandes, appellierte ebenfalls an den Zusammenhalt der Frauen untereinander. Die verschiedenen Lebensentwürfe – Hausfrau contra berufstätige Mutter – dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. «Es wäre angezeigt, sich gegenseitig wertzuschätzen.» Laut Andrea Gisler aus Gossau, Leiterin der Frauenzentrale Zürich, fehlt den Frauen im Vergleich mit den Männern oft das Netzwerk. Sozialarbeiterin Ornella Ferro (Grüne, Uster) verwies zudem auf die mangelnde Erfahrung der Frauen in der Politik: Männer könnten sich hier eher nach Vorbildern richten. Frei war der Ansicht, Emanzipation könne auch heissen, dass die Frauen wählen können zwischen Hausarbeit und Berufstätigkeit. Sie rief die Frauen aber direkt zum politischen Engagement auf. Angesprochen wurden auch weitere Themen wie Kinderbetreuung und, damit zusammenhängend, Teilzeitarbeit für Männer.

Immerhin: im Gegensatz zu Iris von Roten, welche zunehmend verbittert war und am Ende – wenn auch nicht unbedingt aus Verbitterung – Selbstmord beging, gaben sich die Frauen auf dem Podium durchs Band optimistisch. Während von Roten für ihr Buch den Titel «Frauen im Laufgitter» wählte, würden die Podiumsteilnehmerinnen zur heutigen Situation der Frauen ganz andere Worte wählen. «Alles ist möglich», schlug Quadranti vor und erntete dafür ein

«Bravo!» aus dem Publikum. Frei fand «Gemeinsam ist man stark». Ferro meinte: «Frauen, geht los!». Joss, eine Frau im eher von Männern dominierten Bereich der Physik, forderte «Meccano für Mädchen», Barandun schlug vor: «vertrauen euren Fähigkeiten!» und Gisler «go for it!». An Dynamik fehlt es der heutigen Generation der Politikerinnen also nicht. Davon können sich einige glückliche Besucherinnen der «Ladies Night» übrigens persönlich überzeugen. Bei einem Wettbewerb winkt etwa die Chance eines Nationalratsbesuchs mit Rosmarie Quadranti.

Der Abend endete mit einem besonderen Zückerchen. Mona Petri, die im Film Iris von Roten spielt, und Regisseur Werner Swiss Schweizer gaben Auskunft über den Film, ihre Beziehung zu den Eheleuten von Roten und die Dreharbeiten. Dass das Werk an den Originalschauplätzen im Wallis aufgenommen werden konnte, ist nicht selbstverständlich. Laut Schweizer sind ältere Leute im Rhonetal noch immer der Meinung, Peter von Roten sei ein Opfer von Iris und ihres Denkens gewesen. «Sie war die erste Frau, die dort kurze Hosen trug.» Und als sie für unbestimmte Zeit in die USA reiste, wurden in Leuk die Kirchenglocken geläutet. Für Petri hat Iris von Roten übrigens eine gewisse Vorbildfunktion: es tue gut, jemanden zu sehen, der so viel wollte und entsprechend handelte. Auch diese Botschaft ist – wie viele andere Themen des Films – noch heute aktuell.



Voller Einsatz bei der Lesung: Autorin Brigitte Schär unterhält die Kinder. Bild: pd

## Lesung mit Spezial-Effekten

**PRIMARSCHULE.** Zweimal besuchte die Autorin Brigitte Schär im Rahmen der Autorenlesungen für Schulkinder im Kanton Zürich die Unterstufenklassen der Schule Flugfeld-Stägenbuck.

Während rund 75 Minuten kamen die jungen Zuhörer gleich in mehreren Bereichen voll auf die Rechnung: Zu Beginn erfanden sie zusammen mit der Autorin eine eigene lustige, fantastische Geschichte. Es gelang Brigitte Schär, schon mit dem ersten Stichwort aus dem Publikum («Fernseher»), einen gemeinsamen, kreativen Prozess in Gang zu setzen.

Jede Idee der Kinder wurde aufgenommen und in Sekundenschnelle von der Autorin in eine witzige Fortsetzung der Geschichte eingewoben. An die daraus resultierende, gemeinsam erfundene Geschichte werden sich die Kinder wohl noch lange erinnern, und vielleicht wird ihnen dieses einmalige Erlebnis dabei helfen, ihren nächsten Aufsatz in der Schule zu schreiben.

Danach stellte Schär ihre neusten Geschichten von Spatz und Schwein vor, zwei beste Freunde, die viel miteinander erleben. Die Geschichten sind nicht in Buchform, sondern auf einem Klappbogen gedruckt: Auf jedem Klappbogen ist ein Geschichtenanfang, und dazu gibt es drei Fortsetzungen. Illustriert wird das Werk mit witzigen und liebevollen Bildern von Jacky Gleich. Auch hier konnten die Kinder wieder mitdichten und eigene Fortsetzungen erfinden.

### Stimmakrobatin

Aber die Autorin ist nicht nur Erzählerin, sondern auch Sängerin mit einer Stimme, die alles kann: gackern wie ein Huhn, spielen wie eine Trompete, knarren wie eine alte Holztüre, singen in allen Stimmlagen und vieles mehr. Das Lied vom musikalischen Huhn begeisterte alle Zuhörer, das Mitmachmonsterlied war der Hit.

Brigitte Schär gelang es mit ihrem Temperament und ihrer sichtbaren Freude am Fantasieren, Dichten, Erfinden, Singen, Sich-bewegen, die Kinder in den Bann zu ziehen. Das ging manchmal so weit, dass die Kinder kaum mehr aufhören konnten mit Lachen oder weitersingen. (red)

## Sonntagsfir für Chind

**KATHOLISCHE PFARREI.** Am nächsten Sonntag, 2. Februar, um 10.30 Uhr sind alle Kinder vom Kindergarten bis zur 3. Klasse eingeladen zur Sonntagsfir in der Krypta. Die Geschichte «In einer Winternacht» erzählt von einem harten Winter, in dem es nur wenig zu fressen gibt für die Tiere, aber auch davon, wie die Tiere das wenige Essen teilen. Selbstverständlich gehört wie immer das Beten, Singen und Basteln dazu. (red)



Mona Petri, die Hauptdarstellerin im Film «Verliebte Feinde», und Regisseur Werner Swiss Schweizer im Orion.

ANZEIGE

**Jetzt ist genug!**

Immer mehr Lohndruck und Arbeitslosigkeit!

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 9. Februar 2014

Wollen Sie die Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» annehmen?

Antwort  
**JA**

Überparteiliches Komitee gegen Masseneinwanderung, Postfach 8252, 3001 Bern  
PC 60-167674-9, [www.masseneinwanderung.ch](http://www.masseneinwanderung.ch)